

Interview mit Breisachs Bürgermeister

Rein bringt bei geplanter Bahnverbindung ins Elsass Tunnellösung ins Gespräch



Von Kai Kricheldorff

Mi, 03. Oktober 2018 um 13:38 Uhr

Breisach | 1 

BZ-Plus | Die Frage des Wiederaufbaus der seit über 70 Jahren unterbrochenen Eisenbahnverbindung zwischen Freiburg und Colmar hat in den vergangenen Wochen eine neue Dynamik bekommen. In einem BZ-Interview geht Breisachs Bürgermeister Oliver Rein auf Planungsvarianten und mögliche Auswirkungen der Eisenbahnstrecke auf die Europastadt am Rhein ein. Die Fragen stellte BZ-Mitarbeiter Kai Kricheldorff.



Oliver Rein Foto: Kai Kricheldorff

BZ: Welche Chancen sehen Sie auf Breisach zukommen und welche Herausforderungen gibt es für die Stadt, wenn die Eisenbahnverbindung Freiburg-Colmar über Breisach wieder aufgebaut wird?

Rein: Die Chancen sind größer als die Herausforderungen. Diese Eisenbahnverbindung ist die einzige zwischen Frankreich und Deutschland, die nach dem Krieg nicht wieder aufgebaut wurde. Ihre Wiederherstellung hat einen enormen symbolischen Wert, auch als Zeichen der Fortsetzung und Vertiefung der deutsch-französischen Freundschaft. Mit ihr entsteht eine europäische Entwicklungsachse, die den grenzüberschreitenden Verkehr weiter entwickeln und die wirtschaftliche Verzahnung befördern wird. Die großen verkehrlichen und städtebaulichen Herausforderungen, die damit auf Breisach zukommen werden, sind lösbar, und bieten

vielversprechende Entwicklungschancen für unsere Stadt.

BZ: Welche Trassenführung wäre für die Rheinquerung optimal?

Rein: Die historische Trasse, die parallel zur Straßenbrücke geführt werden müsste, wäre der günstigste Brückenschlag. Auch die französische Seite favorisiert diese Variante. Für Breisach sind damit natürlich städtebauliche Probleme verbunden, denn bei einem vorgesehenen 30-Minuten-Takt auf der Strecke wäre eine Abschränkung an der südlichen Stadteinfahrt wegen des hohen Straßenverkehrsaufkommens sehr schwierig. Die beste Lösung wäre eine Tieflage der Gleistrasse, die bereits östlich der L 104-Straßenbrücke beginnen könnte und ihre Fortsetzung in einem Tunnelbauwerk unter dem Rhein finden würde. Es gibt auch Studien, die eine Gleisführung rechts oder links am Eckartsberg vorbei vorschlagen.

BZ: Die vor Jahren vom Breisacher Gemeinderat beschlossene Nordvariante für die Rheinüberquerung ist definitiv vom Tisch?

Rein: Eine solche Streckenführung würde die Fahrzeit zwischen Freiburg und Colmar um 9 Minuten erhöhen. Allein dieser Umstand vermindert deutlich die Chancen für diese Variante. Mit dem Nordbogen, den die Eisenbahntrasse um die Breisacher Kernstadt machen würde, könnte zwar der Hafen gleismäßig erschlossen werden, allerdings würde diese Streckenführung städtebauliche Optionen für eine in Zukunft vielleicht notwendige Ausdehnung Breisachs in nördlicher Richtung einschränken. Auch der dann erforderliche Umbau des Breisacher Bahnhofs zu einem Kopfbahnhof wäre städtebaulich problematisch. Aus meiner Sicht kann diese Trassenführung deshalb heute nicht mehr als Alternative angesehen werden.

BZ: Wie könnte eine neue südliche Stadteinfahrt in Breisach aussehen, wenn die Gleise in Richtung Rhein und nach Frankreich oberirdisch verlängert werden? Müsste dann auch das letzte Teilstück der B 31 West neu überplant und an die neue Bahnverbindung über den Rhein angepasst werden? Halten Sie eine Straßenunterführung als Zufahrt in die Innenstadt für denkbar?

Rein: Die Straße westlich vom Bahnhof unter die Gleise zu legen, dürfte technisch kompliziert sein und würde Probleme mit den Tunnelrampen aus Richtung Innenstadt mit sich bringen. Dieser Vorschlag kann als Alternative mitgedacht werden, aus meiner Sicht wäre eine Straßenunterführung für Breisach aber technisch nahezu unmöglich.

BZ: Wird die Stadt Breisach an der Machbarkeitsstudie für den Wiederaufbau der Strecke beteiligt?

Rein: Sicherlich wird man Breisach auffordern, eine Stellungnahme zu dem Projekt abzugeben. Die Studie wird federführend von Frankreich verantwortet. Die Bundesregierung beteiligt sich mit 250 000 Euro an ihrer Finanzierung.

BZ: Ist heute schon absehbar, wie viel Geld Breisach einplanen oder zurückstellen muss, um seinen Beitrag für den Wiederaufbau der Strecke zu leisten?

Rein: Dazu ist es noch zu früh. Da die Verbindung Freiburg-Colmar Teil eines europäischen Infrastrukturprojekts ist, gehe ich davon aus, dass zur Finanzierung ausreichende Mittel aus Berlin, Paris und Brüssel zur Verfügung gestellt werden.

BZ: Halten Sie das ins Auge gefasste ambitionierte Ziel, bis 2026 die Strecke wieder zu eröffnen, für realistisch?

Rein: Wenn schnell ausreichend Mittel für die Planung und den Bau der Strecke bereitgestellt werden, denke ich, dass dieses Ziel erreicht werden kann. Auf vielen Ebenen finden dazu jetzt Gespräche statt und ich habe den Eindruck, dass es dabei sehr gut vorangeht. Wenn es so weiter läuft, bin ich zuversichtlich, dass in acht Jahren die ersten Züge aus Breisach über den Rhein nach Colmar fahren können.

Zur Person: Oliver Rein (46) ist seit zwölf Jahren Bürgermeister der Stadt Breisach und Vorsitzender der CDU-Fraktion im Kreistag Breisgau-Hochschwarzwald.

Ressort: [Breisach](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Do, 04. Oktober 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: [Rein bringt Tunnellösung ins Gespräch](#)

Kommentare (1)

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)

Gustav Rosa

🗨 96 seit 4. Dez 2017

Warum nicht der von der EDF willkürlich ins Spiel gebrachten unsinnigen Koppelung "AKW Fessenheim / EPR Flamanville" die sinnvolle Koppelung "AKW Stilllegen / Neubau Bahnlinie" entgegenstellen?

Brigitte Klinkert hat es auf den Punkt gebracht: Ohne deutsche Beteiligung "geht" die wirtschaftliche Neuordnung im Elsass NICHT! Da ist es gutes Recht von deutscher Seite klar auszusprechen: Jede weitere Verzögerung des Abschalttermins verzögert die deutsch-französischen Projekte!

Trotz des von der französischen Regierung anvisierten Abschalttermins Dez. 2018 / Jan. 2019 bereitet die EDF für das kommende Frühjahr den Austausch verbrauchter Brennelemente vor. Das verlängert dann die Laufzeit um mehrere Jahre - ganz zu

schweigen von dem gesteigerten Risiko, dass uns, Deutschen und Franzosen, dabei "der Ofen" doch noch um die Ohren fliegt.
